

04. August 1865

Mutter Maria Theresia Scherer an Kanzler Appert<sup>1</sup>, Chur  
Piusverein<sup>2</sup>, Superior, Paspels<sup>3</sup>

Ingenbohl 4. August 1865

Hochwürdiger Herr Kanzler!

Von hier aus ist beim Pius-Verein noch nichts geschehen; ich bitte daher vom Hilfs-Comite aus an denselben zu gelangen, was mehr Gewicht haben wird als, wenn ich nur etwa hinschreiben würde. H[er]r Graf Scherer<sup>4</sup>, mit dem ich sehr gut bekannt bin, und der ein so guter Freund vom sel[igen] Pat[er] Sup[er]ior war, kommt nächstens hieher, weil er sich sehr für unsere Buchdruckerei und den Bücherverein<sup>5</sup> interessirt. Diese Sache soll hauptsächlich am Pius-Verein zur Sprache kommen und der Bücherverein ein schweizerischer werden. Herr Kommissarius von hier soll hierüber das Wort führen und kann dann auch das Schreiben, welches Sie an den Pius-Verein senden befürworten. H[er]r Graf Scherer wird übrigens thun, was er kann. Ich werde darüber mit ihm sprechen. Ich lege Ihnen auch die Quittung von H[er]rn Zündt -Fischer bei; auch eine von H[er]r Lemoine von Luzern, dem ich 400 fs. bezahlte. Die andern 500 fs. werde ihm nächstens auch bezahlen. In Uri wurde das Sammeln nicht erlaubt. Im K[an]t[on] Schwyz hat man erst angefangen und weiß den Erfolg noch nicht. In Obwalden werden die Schwest[ern] heute begonnen haben, wenn es anders

---

<sup>1</sup> Joseph Meinrad Appert (1818-1898). 1858-1878 bischöflicher Kanzler im Ordinariat des Bistums Chur. Seit 1867 Domkantor u. damit residierender Domherr zu Chur. *SKZ* 1898, 109. *HBL* 1, 404. *HS* I/1, 567.

<sup>2</sup> Piusverein, 1857 gegründet, Organisation zur Bewahrung des Glaubens, für christliche Liebeswerke u. die Pflege katholischer Wissenschaft u. Kultur. 1899 umbenannt in Schweiz. Katholikenverein. Theodor Scherer-Boccard erster Zentralpräsident. Neben dem Zentralverband verschiedene Spezialorganisationen: 1859 Bücherverein, 1863 Inländische Mission, 1901 Caritasverband. *HLS* 12.

<sup>3</sup> Paspels GR: Herrschaftliches Gut in Graubünden, Besitz der Grafen v. Travers, v. P. Theodosius Florentini 1856 gekauft als Waisenhaus u. Ökonomie für das Kreuzspital. Paspels = polit. Gemeinde im Kt. Graubünden. *HLS* 9, 561. In Paspels: SCSC Waisenanstalt 1856-1865, dann Menzinger Schwestern 1896-1900. *HS* VIII/2, 649 u. 661.

<sup>4</sup> Theodor Scherer-Boccard (1816-1885). Publizist, Verleger, Politiker, führender Vertreter des Schweizer Katholizismus, 1855-1880 Redaktor der Schweizerischen Kirchenzeitung, 1857 Mitbegründer des Piusvereins der Schweiz, sowie 1863 der Inländischen Mission, Freund v. Theodosius Florentini, 1852 v. Papst Pius IX. in den Grafenstand erhoben. *HLS* 11, 42.

<sup>5</sup> Verein zur Verbreitung guter Bücher, 1859 durch P. Theodosius als Spezialorganisation des Piusvereins ins Leben gerufen.

erlaubt wird. Es wird nach und nach gehen. Ist H[er]r Aulike aus Berlin nicht gekommen zum Jahrzeit seiner Frau?

Hochwürdiger Herr Kanzler wollen Sie auch so gefällig sein und uns einen geweihten Altarstein für die Stationen-Kappelle schicken, indem wir keinen vorrätigen haben.

Wie mir H[er]r Tschümperlin<sup>6</sup> sagt, sind einzelne Kapuziner der Definition<sup>7</sup> dagegen einen Kapuziner als Superior zu geben, sondern meinen der Bischof solle einen Weltpriester bezeichnen. Wollte Ihnen dieses nur sagen, damit Ihr Schreiben vielleicht etwas dringend abgefaßt wird. Ich gedenke ein Bittgesuch an die Definition zu machen, daß auch die Kapuziner-Provinz ihren Beitrag zur Deckung der Schulden gibt. Ich hoffe nicht leer abgewiesen zu werden. Werden Sie heuer nicht nach Schwyz kommen? Sie kommen ja sonst fast jedes Jahr. Man könnte dann über so Manches sprechen.

Machen die Creditoren grosse Schenkungen? Wenn nur die Bank von Luzern wegfällt, dann wird es sich schon machen. Wir sind sehr mit kranken Schwestern heimgesucht und haben keine, um die kranken zu ersetzen, und so müssen sich manche wegen der strengen Krankenpflege besonders in Linz, Konstanz, Freiburg und Donaueschingen fast aufreiben. Wir haben wirklich 7-8 rettungslose Kranke und zwar von den besten Kräften. Was nun Schleuis<sup>8</sup> betrifft, so ist weder der Instituts-Rath noch ich damit einverstanden. Darf Ihnen wohl im Vertrauen sagen, daß Schw[ester] Felizitas eine sehr böse Schwester ist und gar keinen Ordensgeist besitzt. Ich könnte und dürfte es nie über mein Gewissen nehmen, ihr wieder eine Anstalt zu übergeben. Für das Oekonomische ist sie gut und praktisch, ja nur zu häuslich und geizig, daß sich alle und jede Schwester bitter beklagen. Sie ist sehr grob und roh mit den Schwestern und Novizen, und gibt ihnen ein böses Beispiel so zwar, daß keine bei ihr sein will. Sie fürchtet nur, dass sie ihre Herrschaft abgeben müsse und vielleicht als Unterschwester hinstehen, wozu sie sich vielleicht schwer entschliessen wird, daher treibt sie es

---

<sup>6</sup> Melchior Tschümperlin (1801-1879). Diözesangeistlicher des Bistums Chur, Freund v. Theodosius Florentini, Präsident des Zentralkomitees des Kollegiums Maria-Hilf in Schwyz, Pfarrer in Ingenbohl 1855-1872, nicht residierender Domherr. Tschümperlin war als Priester ursprünglich ein Vertreter liberaler Politik, wechselte aber aufgrund der Repressalien seitens der Radikalfreisinnigen gegenüber der Kirche ins Lager der Konservativen. Nekrolog: *SKZ* 1879, 352.

<sup>7</sup> Kapuziner der Definition = Provinzrat der Kapuziner.

<sup>8</sup> Schleuis, Schloss Löwenberg, 1832 v. P. Maria Salesius Brunner gekauft zur Einrichtung eines Knabenseminars zur Heranbildung v. Priestern, 1851-1864 Waisenhaus, geführt v. Vinzenzschwestern aus Innsbruck, 1865 wurde die Anstalt für verwahrloste Kinder in Paspels geschlossen u. nach Löwenberg verlegt. 1889 durch Brand zerstört u. neu aufgebaut.

daran ein Waisenhaus in Schleuis in Stand zu bringen. Wir sind hingegen ganz damit einverstanden, daß man im Nebengebäude beim Spital, wo noch so viel leerer Raum ist etwa 12 Waisenmädchen hat, die für den Spital nähen können und etwa im Garten und in der Küche aushelfen. Niemand wird sagen können, daß das Institut nicht Vieles für Waisenkinder thut, indem im hiesigen immer etwa 50 so arme Tröpfle sind und in der Au bei Steinen können von Paspels auch noch 12-15 kleine aufgenommen werden. Die Kinder in Paspels sind und waren doch meistens nicht Bündtner<sup>9</sup> sondern Schwyzer Kinder. Wollte Ihnen dieses bloß sagen im Falle Felizitas wieder etwas sagt und Sie es ihr aus dem Kopf nehmen. Sie hat auch Gräfin Elise, H[er]r[n] Toggenburg<sup>10</sup> und Andere ganz von dieser Idee voll gemacht. Wäre Paspels auch nicht verkauft gewesen, so hätten wir es gewiß verkauft, nur um den vielen Verdrießlichkeiten einmal los zu werden. Eine andere Schwest[er], die einen guten Geist hat, versteht wieder nicht eine so große Oekonomie zu leiten und mit Knechten ist man meistens betrogen, somit unterbleibt ein so weit vom Mutterhaus gelegenes größeres Waisenhaus besser. Wenn wir einmal ökonomisch uns besser rühren können, so kann man wieder sehen, was man thut.

Mit ausgezeichnete Hochachtung und Verehrung

Euer Hochwürden

ergebenste

Schw[ester] M. Theresia Scherer.

*Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-092*

*Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, Mappe 101/I Nr. 4*

---

<sup>9</sup> Bündtner = Bündner = Bewohner des Kt. Graubünden

<sup>10</sup> Johann Rudolf von Toggenburg (1818-1893). Der kath. Politiker war Jurist, in GR 1844-1877 Bündner Großrat, 1846 Bundesstatthalter, 1864 Erziehungsrat, seit 1855 Mitglied des Kantonsgerichts, 1861-1881 Nationalrat, kath.-konservativer Landwirtschaftspolitiker u. Föderalist, Mitglied der kath. Standeskommission. *HLS* 12, 416. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 376.